

## Erfahrungsbericht Direktaustausch CAU in Seoul SoSe 25

Hi, ich möchte euch von meinem Direktaustausch-Auslandssemester an der Chung-Ang University in Seoul, Südkorea erzählen. Zum Auslandssemesterstart studierte ich VWL mit einem eigenen Fokus auf internationaler Politik im 6. Bachelor-Fachsemester. Ich war im SoSe 25, genauer von Ende Februar bis Ende Juni in Südkorea.

Um es kurz zu machen, WOW! Nach Südkorea und an die Chung-Ang zu gehen war eine der besten Entscheidungen meines Studiums. Diese vier Monate in Südkorea waren eine unglaublich intensive, aber sowohl auf einer akademischen als auch persönlichen Ebene sehr lehrreiche und prägende Erfahrung. Ich kann es nur empfehlen, sich für die CAU oder generell für ein Auslandssemester zu bewerben. Ich hoffe meine Erfahrungen, und Tipps erleichtern euch den Einstieg und geben einen guten Überblick über die Erfahrung.

Wer nur von meiner Erfahrung vor Ort lesen und erstmal keine weiteren Tipps/Empfehlungen erhalten möchte, dem empfehle ich direkt zum 3. und 4. Absatz zu springen. Sonst hoffe ich, dass die dicken Markierungen eine gute Orientierung sind, worum es im Absatz geht :)

### **1. Motivation** Warum Chung-Ang University?

Die Chung-Ang war meine erste Priorität in meiner Bewerbung. Der Grund dafür war zweierlei. Das wichtigste Argument war der umfangreiche englische Kurskatalog, den die Chung-Ang auf ihrer Webseite leicht zugänglich veröffentlichte, viele dieser Kurse klangen für mich sehr spannend. Der andere, persönlichere Grund für die Wahl der Chung-Ang war, dass bereits eine gute Freundin für ihr Auslandssemester an der Chung-Ang studierte. Sie war so begeistert von der Uni und dem Umfeld, dass sie sich dazu entschloss, nach ihrem Studium nach Korea zu ziehen. Durch ihre ausführlichen und positiven Erzählungen wurde mein Interesse geweckt.

### **2. Vorbereitung und Organisation** Bewerbung FU u. CAU + Visa + Versicherungen + Wohnen + Kurswahl

Die **Bewerbung an der FU** liegt mittlerweile schon über 1,5 Jahre zurück (Dezember '23), sodass ich mich nicht mehr im Detail an den Prozess erinnern kann. Insgesamt erinnere ich mich aber, dass die Bewerbung relativ unkompliziert war und die Anweisungen auf der jeweiligen Webseite sehr präzise sind.

Im Januar '24 kam dann das **Nominierungsangebot**. Ich konnte wählen, ob ich im WiSe '24/25 oder im SoSe '25 nach Südkorea gehen wollte. Ich entschloss mich für das SoSe, da ich noch versuchen wollte, im WiSe ein Erasmus-Studium in Italien zu machen. Das hat letztendlich auch genauso geklappt. Außerdem endet das Semester an der CAU bereits im Juni, und falls man nicht plant, noch Prüfungen an der FU zu schreiben, hat man anschließend 3,5 bis 4 Monate komplett frei, in denen man reisen oder ein Praktikum dort anhängen könnte.

Nach der Nominierung kam dann zunächst eine ganze Weile keine Nachricht, bis sich ca. im November '24 die **Chung-Ang** bei mir meldete, mit der Aufforderung, mich bei ihnen nochmal zu „**bewerben**“. Letztlich ging es darum, ein paar Dokumente zusammenzustellen und hochzuladen (Pass, einen Nachweis, dass man liquide genug ist, sich ein Semester in Südkorea zu leisten – man kann auch Kontoauszüge der Eltern einreichen –, Transcript of Records und ein passbildähnliches Foto für den Studierendenausweis). Die Dokumente kriegt man eigentlich alle relativ schnell zusammen, nur die Bank kann etwas länger brauchen, um eine unterschriebene/zertifizierte Version des Bankkontos auf Englisch auszustellen. Fragt dafür einfach früh genug an. Notfalls habe ich gehört, dass auch eigene Übersetzungen akzeptiert wurden. Das International Office der Chung-Ang war bei Rückfragen und Unsicherheiten aber sehr hilfsbereit und schnell im Antworten.

Tendenziell habe ich gehört, man solle sich eher weniger Sorgen machen, sobald man die Nominierung von der FU erhalten hat. Nur in sehr seltenen Fällen lehnt die Chung-Ang Studierende von der FU ab (sie freuen sich eher, wenn wir kommen, wie mir das International Office der CAU später berichtet hat). Ein frühes **Flugticket**, sobald man die Nominierung erhalten hat, mit einer möglichen kostenlosen Umbuchung oder Stornierung zu buchen, würde ich empfehlen, um etwas Geld zu sparen.

Eine Umbuchungsmöglichkeit empfehle ich, da praktisch dann nur noch der ganze **Visa-Prozess** (gebraucht wird D-2-6) einem noch einen Strich durch die Rechnung machen könnte. Die Chung-Ang schickt nämlich erst relativ spät die Zulassungsbescheide (Certificate of Admission) raus, wobei die koreanische Botschaft (bzw. deren Beauftragter KVAC) eine Bearbeitungszeit der Anträge von bis zu 8 Wochen schätzt (meistens – und in allen Fällen, die ich kenne – ging es allerdings schneller). Bei mir hat es 3 Wochen ab Abgabe gedauert. Die benötigten Dokumente und Daten hat man allerdings, sobald die Mail der CAU kommt, alle zur Hand.

Falls ihr später noch durch (Süd-)Ostasien reisen wollt, in den freien 4 Monaten gibt es einige **Impfungen**, die ihr euch holen solltet. Die Kosten dazu werden, meine ich, von den meisten Krankenkassen übernommen. Ich habe die Beratung und Impfung am Tropeninstitut der Charité gemacht und meine Krankenkasse hat alles übernommen.

Eine **Reisekrankenversicherung** für die gesamte Zeit würde ich ebenfalls empfehlen. Schaut dazu am besten auf verschiedenen Vergleichsportalen, um die beste Option zu finden. Ein kleiner Hinweis: Sowohl die FU als auch die Chung-Ang weisen auf die Verpflichtung hin, die koreanische Krankenversicherung zu bezahlen, sobald man die ARC (Alien Registration Card) erhalten hat. Es gab diesbezüglich einiges an Verwirrung während des Semesters, da ein paar die Aufforderung erhalten haben, die Versicherung zu zahlen, andere wiederum nicht. Ebenso wurde mir vom International Office der CAU gesagt, dass es nicht mehr verpflichtend ist, diese zu zahlen. Vielleicht fällt dies also in Zukunft weg.

Einer der letzten und wichtigsten Aspekte der Vorbereitung ist die Entscheidung, wo man **wohnen** möchte. In meinem Fall kam die Frage der CAU, ob ich einen Platz im Studentenwohnheim (Dorm) auf dem Campus haben möchte oder mir außerhalb (off-campus) selbst eine Unterkunft suche, noch vor der finalen Bestätigung (Certificate of Admission), dass ich überhaupt angenommen wurde. Ich habe mich dazu entschlossen, das Angebot, im **Dorm** zu wohnen, anzunehmen. Ich bin der Meinung, dass dies eine der besten Entscheidungen war, die ich in Bezug auf das Auslandssemester getroffen habe. Daher würde ich es auch jedem empfehlen, zumindest allen, die gerne in Gesellschaft sind, Leute um sich herum haben und neue Menschen kennenlernen wollen.

Etwas **abschreckend** wirkt im ersten Moment vielleicht, dass man sich sehr wahrscheinlich ein Zimmer (mit privatem Badezimmer) mit einer Person teilen wird und dementsprechend die Privatsphäre etwas fehlen könnte. Da das Semester relativ kurz ist (16 Wochen), man, schätze ich, eher die Zeit außerhalb verbringen wird und das Zimmer dann mehr als Schlafplatz und gelegentlichen Rückzugsort nutzt, fand ich das durchaus verkraftbar. Zudem sprechen ein paar weitere **Gründe für** das Wohnen im Dorm auf dem Campus, anstatt off-campus allein (in einem Gochiwon, Airbnb, privaten Wohnheimen) oder mit anderen fremden Leuten. Erstens der Preis: Für das ganze Semester habe ich um die 850 Euro für das Zimmer gezahlt (~212,50 EUR/Monat). Zweitens bist du direkt auf dem Campus und im Vorlesungssaal oder -raum in unter 10 Minuten. Drittens ist das Dorm einfach sehr gut ausgestattet. Neben verschiedenen Lernräumen gibt es zusätzlich noch ein kostenloses Gym, das man nutzen kann, und einen vergünstigten Convenience Store (CU), der 24/7 geöffnet ist und in der Lobby liegt. Viertens – und meiner Meinung nach der wichtigste Aspekt – ist die soziale Gemeinschaft. Du wirst immer Leute um dich herum haben und ständig neue kennenlernen. Seien es Leute, die du bereits auf der Willkommensveranstaltung, in der Vorlesung oder einfach so irgendwo getroffen hast. Jedes Mal, wenn du in die Lobby oder in den 2. Stock zum Lernen gehst, wirst du auf Menschen treffen, mit denen du kurz reden kannst. Die kennen wiederum andere, die dann auch dazukommen – und so baut sich das soziale Netz sehr schnell auf. Oft entstehen daraus spontane Bar-, Kartenspiel-, Club- oder sonstige Abende, die allesamt sehr lustig waren. Von Leuten, die außerhalb (allein) gewohnt haben, habe ich öfter gehört, dass sie es schade fanden, dies alles zu verpassen, wenig von den spontanen Events mitzubekommen und immer länger fahren zu müssen.

Der einzige negative Aspekt, der mir für das Dorm einfällt, ist die **Curfew** (eine Ausgangs- bzw. eher Eingangs"sperre"). Diese gilt zwischen 1 Uhr und 5 Uhr nachts (ausgesetzt in den Prüfungsphasen – Midterms- und Finals-Phase). Eigentlich angedacht, um die Studierenden zum Dableiben zu animieren, habe ich das komplette Gegenteil wahrgenommen. Die meisten planen dann, bis mindestens 4–5 Uhr draußen zu

bleiben oder nehmen im Notfall nach dreimaliger Verwarnung einen Strafpunkt in Kauf, anstatt damit zu rechnen vor 1 Uhr wieder da zu sein.

Um es kurz zu beschreiben: Im Dorm gibt es ein Penalty-Point-System, bei dem man je nach Vergehen verschiedene Punkte erhält (z. B. Rauchen im Zimmer, Eindringen in andere Zimmer ohne Erlaubnis oder eben während der Curfew ins Dorm kommen). Insgesamt kann man bis zu 20 Punkte ansammeln; erst dann gibt es Konsequenzen. Ich kenne allerdings keine einzige Person – selbst nicht den größten Chaoten –, die diesen Wert tatsächlich erreicht hat. Oft war das Sicherheitspersonal auch nachsichtig und insgesamt sehr entspannt, solange man keine großen Probleme verursacht hat.

Ein letzter Aspekt zur Vorbereitung ist die **Kurswahl**. Nach dem Erhalt der Platzbestätigung der CAU kamen die Anweisungen zur Portal-Registrierung und Kurswahl. Diese erfolgt in drei „Bewerbungsphasen“. In der ersten registrieren sich nur Austauschstudierende, wodurch man eine deutlich höhere Wahrscheinlichkeit hat, einen Platz in seinen Wunschkursen zu bekommen. In den beiden weiteren Phasen registrieren sich gleichzeitig auch alle koreanischen Studierenden. Nutzt unbedingt die erste Phase und vor allem die ersten Minuten davon, auch wenn das für Europa zu einer unpraktischen Uhrzeit fällt, falls ihr bestimmte Kurse unbedingt belegen wollt. Ein Kurs hat in der Regel 3 Credits. Die Mindestanforderung liegt bei einem Kurs pro Semester (3 Credits), man kann aber bis zu 19 Credits belegen. Dabei kann man aus einem sehr umfangreichen Spektrum an Fächern und Fachbereichen auswählen und sich den Stundenplan weitgehend selbst gestalten – wobei man natürlich auf zeitliche Überschneidungen achten muss. Unglaublich viele Kurse werden auf Englisch angeboten, sodass Koreanischkenntnisse kein Muss sind (ich konnte zu Beginn des Semesters überhaupt kein Koreanisch).

### 3. Das Leben vor-Ort Akademisch + Persönlich

#### 3.1. Akademisches Leben Kurse + Vorlesungssystem + Prüfungen

Ich entschloss mich, fünf **Kurse** (15 Credits) zu belegen: International Security (Master-Kurs an der Graduate School GSIS), International Political Economy (Master-Kurs an der Graduate School GSIS), Negotiations, Leadership sowie einen koreanischen Sprachkurs. Für alle, die sich für diese Fächer interessieren, kann ich jeden dieser Kurse nur empfehlen.

Das **Vorlesungssystem** unterscheidet sich dort etwas von dem in Deutschland. Meistens gibt es pro Fach nur eine Vorlesung pro Woche, keine Tutorien oder öffentlichen Übungen; dafür dauert eine Vorlesung 2,5–3 Stunden. Das führte bei mir dazu, dass ich ursprünglich nur an zwei Tagen (sehr volle Tage) Uni hatte und die restlichen fünf Tage praktisch frei gewesen wären. Die Größe und der Umfang der einzelnen Kurse waren sehr unterschiedlich: In IPE waren wir zu acht, in Negotiations hingegen etwa 80, und im Sprachkurs 48. Ich fand alle meine Dozent:innen herausragend. Sie waren fachkundig, verfügten über sehr aktuelles Wissen, konnten (sehr) gutes Englisch und vermittelten die Inhalte klar und verständlich.

Die **Prüfungsplanung** sah in allen Kursen recht ähnlich aus: Es gab Midterms und Finals, wobei in der Woche davor keine Vorlesungen stattfanden, damit man sich ganz dem Lernen widmen konnte. Manche Kurse hatten Hausaufgaben, teils wöchentlich, teils monatlich. Auch die Arbeitsbelastung war sehr individuell und hing stark vom Kurs ab. Wichtig war in allen Veranstaltungen die Anwesenheitspflicht.

**Insgesamt** empfand ich alles als machbar und hatte trotz fünf Kursen genügend Zeit für andere Dinge (man hätte ein paar Kurse im Zweifel nach einem Monat auch noch abwählen können). Der Lernaufwand war für mich im Vergleich zur FU eher geringer, bei dennoch sehr guten Ergebnissen. Aber auch das hängt natürlich stark vom jeweiligen Fach ab.

#### 3.2. Persönliches Leben Student Clubs + Seoul + Essen + Reisen

Neben dem akademischen Teil gibt es dementsprechend natürlich auch noch das persönliche Leben. Und da stehen einem alle Möglichkeiten offen. Die Uni, Seoul und Südkorea haben unglaublich viel zu bieten. Auf dem Campus gibt es verschiedene **Student Clubs**, denen man beitreten kann: von Taekwondo über Fotografie, Buddhismus, Tischtennis oder Schach war alles vertreten – und noch mehr.

Ich habe mich dazu entschlossen, zwei außercurriculare Aktivitäten zu machen. Ich bin dem Kulturaustausch-Club „Korea-Club“ und dem GSI (Global Student Internship), einem Sprach austauschprogramm, beigetreten. Der „Korea-Club“ ist eine Gruppe von ca. 80 Leuten (halb koreanische, halb internationale Studierende), die sich jeden Freitag oder Samstag trifft, Feiern und Ausflüge organisiert, die Stadt erkundet und gemeinsame Aktivitäten macht. Ich war nach einiger Zeit leider nicht mehr wirklich aktiv, aber alle Leute, die ich dort kennengelernt habe, waren unglaublich nett.

Das **GSI** ist etwas Besonderes. Dabei arbeitest theoretisch gesehen direkt auf dem Campus mit dem International Office der CAU zusammen. Hauptaufgabe ist es, deine Muttersprache (falls sie gerade gesucht wird) interessierten koreanischen oder internationalen Studierenden beizubringen. Dafür sitzt du etwa 5 Stunden pro Woche in einem „Büro“ auf dem Campus mit anderen internationalen und koreanischen Mentor:innen zusammen und wartest, bis eine Person kommt, die Hilfe bei den Hausaufgaben braucht, Fragen zur Sprache hat oder etwas über dein Land wissen möchte. Die meisten wollen aber einfach nur reden und Konversation üben. In der restlichen Zeit lernst du die anderen internationalen und vor allem koreanischen Mentor:innen kennen. Während des Semesters gibt es verschiedene Treffen, und zusätzlich unterstützt man das International Office bei der Organisation von Events wie der Global Fair (eine Messe zur Ausstellung und Bewerbung der verschiedenen Partnerschaften der CAU – nimmt FU-Merch und Werbung mit!!!), der Abschlusszeremonie und weiteren Aktivitäten. Am Ende wird man dafür sogar bezahlt.

Mir hat das ungemein viel Spaß gemacht, und ich habe dadurch unglaublich viele Leute – vor allem auch koreanische Studierende – kennengelernt, mit denen man sonst manchmal nur schwer in Kontakt kommt. Eine sehr bereichernde Erfahrung.

Abgesehen davon hat **Seoul**, wie gehabt, unglaublich viel zu bieten – historisch, kulturell, kulinarisch und in vielen weiteren Aspekten. Zum Feiern bieten sich vor allem die Bezirke Hongdae und Itaewon an. Bars gibt es unzählige, über die ganze Stadt verteilt. In der Nähe der Uni kann ich Spikey's und Spikey's II empfehlen. Wenn es hingegen mal etwas ruhiger sein soll, eignet sich der Bukhansan zum Wandern, ebenso viele kleinere Peaks innerhalb der Stadt. Für Geschichte gibt es zahlreiche Museen und Paläste aus der Joseon-Dynastie. Generell kann ich jedem nur mehrere lange – auch nächtliche – Spaziergänge durch Dongdaemun, Insadong und Myeongdong empfehlen. Neben verschiedenen Märkten, dem Cheonggyecheon, dem Namsan Park und dem Seoul Tower gibt es unglaublich viel zu erkunden.

Auch **kulinarisch** ist Seoul ein Paradies. Man findet zahlreiche Restaurants, in denen man sich quer durch die ostasiatische Küche probieren kann. Die koreanische Küche ist vielfältig, teilweise jedoch etwas fleischlastig. Nicht ohne Grund gehört Chimaek (Fried Chicken and Beer) zu den aktuell bekanntesten Speisen Südkoreas. In der Nähe der Uni kann ich Pomato, BHC und Chipotleon empfehlen. Für einen schnellen Snack oder wenn es eilig ist, gibt es zahlreiche Convenience Stores (GS25, CU, 7-Eleven), die man praktisch an jeder Ecke findet. Dort bekommt man alles – von Sandwiches und Gimbap über Getränke bis hin zu kleinen Snacks –, ähnlich wie in einem Späti. Auf dem Campus selbst gibt es zudem zahlreiche Mensen, Cafés, Cafeterien und sogar ein uni-internes Fastfood-Restaurant. In den offiziellen, von der Uni geführten Mensen bekommt man täglich relativ günstig für 3.500 Won (ca. 2,15 EUR) bis 8.000 Won (ca. 4,92 EUR) reichhaltiges koreanisches Essen. Bei mir gab es tatsächlich ein Frühstück jeden Morgen um 7 Uhr für nur 1.000 Won (0,66 EUR), solange der Vorrat reichte – das habe ich mir einige Male mit Freunden geholt, und fand das Angebot sehr gut.

Generell ist Südkorea im Vergleich zu Deutschland sehr **günstig**, vor allem aus europäischer Perspektive. Ausnahmen sind Obst und Lebensmittel in normalen Supermärkten. In Restaurants zahlt man meist zwischen 2,50 EUR und 6,50 EUR pro Mahlzeit, in Convenience Stores noch weniger.

Auch **außerhalb Seouls** gibt es unglaublich viel zu entdecken. Man kann zur DMZ fahren, Städte wie Busan, Daegu, Ulsan, Sokcho oder Suwon besuchen oder nach Jeju fliegen. All das ist problemlos möglich und während des Semesters sehr empfehlenswert, wenn man einmal längere freie Zeit hat. Sobald man die RC (Registration Card) besitzt, kann man zudem ohne Schwierigkeiten **Südkorea verlassen** und wieder einreisen. Damit stehen einem wirklich alle Möglichkeiten offen. Von Trips nach

China, Taiwan, Vietnam, Guam, Japan oder Thailand habe ich von vielen gehört – und vieles auch selbst mitbekommen. Das ist absolut machbar und sehr empfehlenswert, vor allem wenn man am Ende des Semesters keine Zeit mehr hat oder sich die Zeit fürs Reisen nicht nehmen möchte.

#### 4. Persönliche Erfahrungen und Fazit

Meine Zeit in Südkorea war eine, die ich niemals vergessen werde. Ich habe unglaublich viel gelernt, großartige Leute aus der ganzen Welt kennengelernt und so viele Erinnerungen geschaffen, auf die ich mich freue, in Zukunft zurückschauen zu können.

Akademisch hat mich das Auslandssemester sehr geprägt. Es hat mir erlaubt, mein Interesse an VWL mit internationaler Politik und Diplomatie stärker zu verbinden. International Security und International Political Economy waren dabei meine absoluten Highlights. IPE war als Ringvorlesung gestaltet: Mehrere verschiedene Speaker wurden eingeladen und sprachen zu hochaktuellen wirtschafts-/politischen Themen. Alle waren aktiv und hochgradig in ihrem Feld ausgebildet. Mein persönliches Highlight waren zwei Vorlesungen des südkoreanischen Botschafters in Brüssel zur NATO und zur EU, in denen er seine Einschätzung zur weltpolitischen/ökonomischen Lage gab – vor allem mit Blick auf Trumps zweite Amtszeit und deren Auswirkungen auf die Beziehungen zu China und der EU. Unglaublich spannend.

Neben den Fächern war – wie oben bereits erwähnt – auch das GSI ein absolutes Highlight für mich. Zumal ich eher ungeplant hineingeraten bin und dann, durch Zufälle und glückliche Umstände, sogar zum Repräsentanten der Austauschstudierenden in diesem Semester gewählt wurde. Dadurch konnte ich unglaublich viele tolle Leute kennenlernen und mit ihnen zusammenarbeiten. Das GSI hat mir ermöglicht, die CAU noch einmal aus einer ganz anderen Perspektive kennenzulernen. Ein riesiger Dank geht daher an die OIA (International Office), die GLAMs (koreanische Mentor:innen) und alle weiteren Beteiligten GSIs für diese besondere Erfahrung.

Ich freue mich sehr darüber, wie sich meine Freundesgruppe aus der ganzen Welt zusammengesetzt hat: Leute aus Norwegen, Frankreich, den Niederlanden, aus Lateinamerika – aus Mexiko, Kolumbien, Curaçao – und Freund:innen aus Südkorea; alle und weitere waren vertreten. Ich werde niemals die vielen Abende, Restaurantbesuche (ein Kuss geht dabei besonders raus an Pomato und Snickers Burgers in Hongdae), die random UNO-Sessions vor dem Dorm und die verschiedenen einmaligen Reisen durch Südkorea vergessen.

Ich könnte noch ewig weiter erzählen und unzähligen Leuten danken. Seoul ist eine wunderschöne Stadt, die unglaublich viel zu bieten hat. Alles in allem war es eine besondere Erfahrung, für die ich sehr dankbar bin, sie gemacht zu haben.

Ich kann allen nur empfehlen, an die CAU zu gehen, und hoffe, dass mein kleiner Guide und meine persönlichen Erfahrungen euch geholfen haben, eine Entscheidung zu treffen.

Danke fürs Lesen – und ich wünsche euch ganz viel Erfolg bei allem, was ihr tut.

Bei weiteren Fragen fragt beim International Office nach meiner E-Mail-Adresse; sie können sie gerne weiterleiten.

Hier noch ein paar letzte **Quick Tipps**:

- Holt euch Naver Maps (Google Maps funktioniert dort nicht)
- Holt euch eine günstige SIM-Karte von Chingu-mobile oder Woorimobile, macht euch aber auf Spamcalls und SMS gefasst. Sind aber halb so wild.
- Holt euch die Climate Card, wenn ihr plant mehr als zwei Fahrten pro Tag zu machen, sonst T-money card und einfach nur nach Bedarf aufladen
- Gönnst euch das Essen bei Pomato.
- Falls ihr irgendwas Haushaltsmäßiges sucht, geht zu Daiso, die haben praktisch alles, für sehr günstig.
- Habt Spaß auf den Achterbahnfahrt-ähnlichen Busfahrten in Seoul
- Besorgt euch die App Klook um alles Mögliche zu buchen

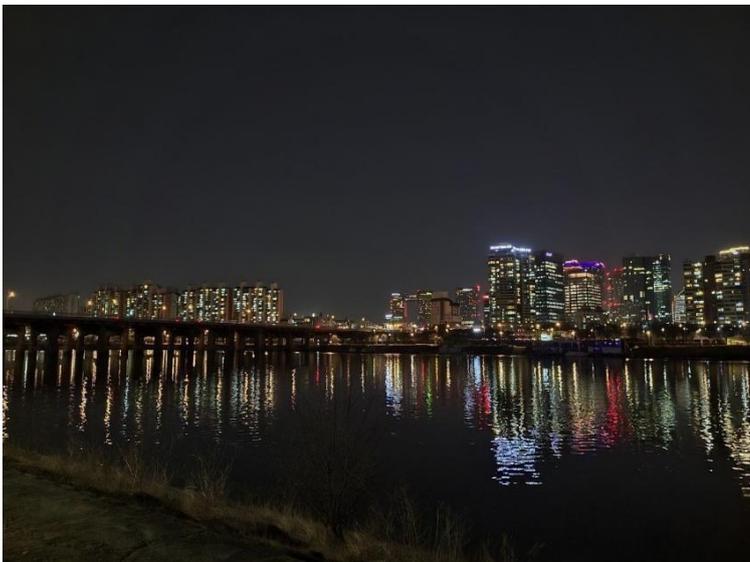
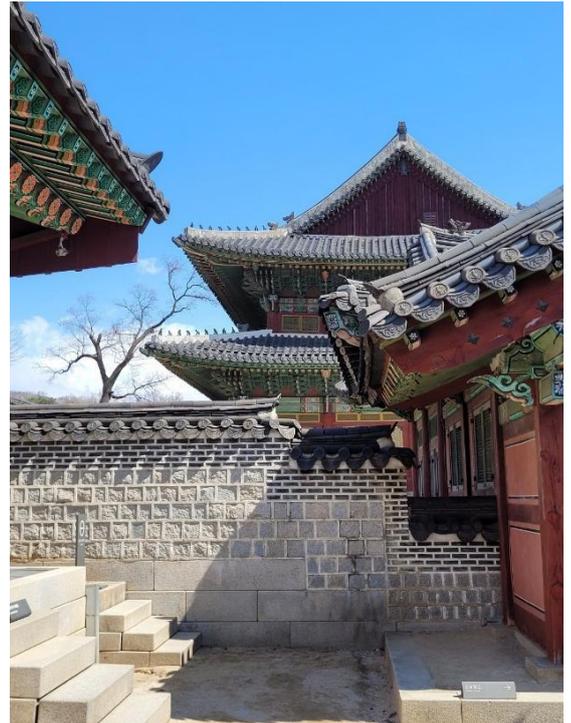
- Ich finde KTX overhyped, bucht euch lieber ein Bus Ticket über Klook, ist viel günstiger und ja, dauert einen Tick länger aber die (immernoch günstigen) Premium Busse sind einfach phänomenal!
- Meine persönlichen Highlights in Seoul Cheonggyecheon, Nodul Island, Bukhansan, Namsan Park (nicht der Tower nur die Aussicht vom Hügel), und ein nächtlicher Walk entlang der alten Stadtmauer (Hanyangdoseong)

Und hier noch ein paar letzte Eindrücke:



Der CAU Campus und Seoul von dem Eingang des Dorms aus

Gyeongbokgung Palace



Lichterreflektionen im Hangang von Nodul Island aus betrachtet

Eine typische koreanische Mahlzeit: Reis, Suppe, Fleisch und Banchans

